# pfarreiblatt

**1/2024** 1. bis 31. Januar **Pastoralraum Hürntal**

Bild: Gregor Gander-Thür, aufsehen.ch

Ein neues Jahr

## Mit Gottes Segen Neuland betreten

Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz zur Sprache in der Liturgie

# Sprachliche Freiheiten nutzen

**Die Sprache in Gottesdiensten klingt für viele veraltet. Dabei wäre in Wortgottesdiensten vieles möglich, sagt Liturgiewissenschaftlerin Birgit Jeggle-Merz von der Uni Luzern. Sie ermutigt zu anderen Formulierungen.**

**Zu Beginn der Messe sagt der Priester: «Der Herr sei mit euch.» Die Gemeinde antwortet: «Und mit deinem Geiste.» Woher kommen solche Formulierungen?**
**Birgit Jeggle-Merz:** Fast alle Redewendungen, die in der Liturgie vorkommen, sind biblisch begründet. «Der Herr sei mit euch» ist eine Grussformel, die wir schon im Alten Testament vorfinden: Wir grüssen im Gegenüber auch die göttliche Dimension. Gemeinde und Zelebrant:in vergewissern sich gegenseitig, dass sie im Heiligen Geist zusammen sind. In der süddeutschen Grussformel «Grüss Gott» schwingt diese göttliche Dimension noch mit.

**Wie verbindlich sind solche Redewendungen?**
Für die Eucharistiefeier sind sie verbindlich. Bei anderen Gottesdienstformen, etwa dem Wortgottesdienst, ist die Verbindlichkeit viel geringer. Hier hätten Zelebrant:innen die Freiheit, andere Formulierungen zu wählen. Aber in der Praxis orientieren sich viele Liturgieverantwortliche nahezu ausschliesslich an Eucharistiefeiern und nutzen ihre Wahlmöglichkeiten nicht.

**Ist das eine Ermutigung an Liturg:innen von Wortgottesdiensten?**
Unbedingt! Ich höre immer wieder: «Ja, aber die Gottesdienstbesucher:innen erwarten, dass eine Feier aussieht wie eine Messe, weil sie nur das kennen.» Wir können heute nicht mehr davon ausgehen, dass jemand mit der Eucharistiefeier vertraut ist. Diese zum Massstab zu nehmen, ist sehr einseitig. Manchmal fehlt das Bewusstsein für die Freiheit, die man hat und die man den Mitfeiernden zumuten kann.

**Im Pastoralraum Hürntal wurden einige der Formulierungen in einem Prozess mit den Pfarreimitgliedern abgeändert. Ist das erlaubt?**
Im Rahmen der Eucharistiefeier dürfen sie das strenggenommen nicht. Im Rahmen von Wortgottesfeiern ist alles möglich. Statt «Der Herr sei mit euch» wird im Pastoralraum Hürntal nun «Christus sei mit euch» gesagt. Da Christus tatsächlich angesprochen ist, ist das eine angemessene Neuformulierung. Ebenso das «Und mit dir» anstelle von «Und mit deinem Geiste».

**Dann könnte jede:r Seelsorger:in in einem Wortgottesdienst diese Formulierungen ändern?**
Ich würde sagen: jede Gemeinde. Die vorstehende Person geht ja «nur» im Gebet voran. Ihr gehören die Gebete nicht. Darum ist der begleitende Prozess mit den Gläubigen sehr spannend und wichtig. Das ist eine Form von Kirchenentwicklung. Man müsste dann zu einem späteren Zeitpunkt überprüfen, ob die neuen Formulierungen noch stimmig sind.

**Warum wird die Freiheit, andere Formulierungen zu wählen, so wenig genutzt?**
Selbst wenn wir dieses Bewusstsein zu vermitteln versuchen, ist der Schritt, das in der Praxis zu verändern, riesig. Ich bin überzeugt, dass das auch im Pastoralraum Hürntal ein langer Prozess mit intensiver Auseinandersetzung war. Der Prozess an sich ist schon wertvoll und bestimmt auch fruchtbar.

**Liturgischer Gebetssprache liegen biblische Texte oder Bilder zugrunde. Was tun, wenn die Gottesdienstbesuchenden mit diesen nicht mehr vertraut sind?**
Dazu braucht es liturgische Bildung. Diese liegt in der Verantwortung der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen. Sie könnten das zum Beispiel in einer Predigt thematisieren.

**Nur sehr wenige Gläubige gehen jeden Sonntag in die Kirche. Was, wenn jemand genau diese Predigt verpasst hat?**
Ich bin überzeugt, dass sich vieles im Feiern erklärt. Als Zelebrantin muss ich mich fragen: Wie kann ich das, was gefeiert werden soll, zum Ausdruck bringen? Wer zelebriert, hat die Aufgabe, ein Gebet in einer Haltung der Feierlichkeit zu beginnen, also mit einer gewissen Präsenz und Dichte. Das überträgt sich auf die umstehenden Ministrant:innen, sodass auch die Mitfeiernden in diese Intensität kommen können.
Dadurch erläutert sich vieles. Ich muss nicht alles mit dem Verstand verstehen. Es geht um eine Ästhetik, sodass das, was gefeiert wird, zum Ausdruck kommt.

**Wenn diese Haltung gelingt, kann das Geschehen auch für Menschen, die den biblischen Hintergrund nicht haben, verständlich werden?**
Ja. Das Wort selber hängt davon ab, mit welcher Intention es gesprochen wird. Ich will damit nicht sagen, dass die pastoralen Mitarbeiter:innen nicht

*Beim Wortgottesdienst hätten Liturg:innen sprachlich grosse Freiheiten, sagt Birgit Jeggle-Merz, Liturgiewissenschaftlerin in Luzern und Chur.*

*Bild: Emmanuel Ammon*

spirituell sind. Aber es gehört zur Kunst des Feierns, dass die Liturg:innen sich intensiv Gedanken dazu machen.

Deswegen finde ich solche Prozesse wie in Hürntal toll. Denn das hat Auswirkungen auf alle. Wenn nur 30 bis 40 Personen diesen Prozess mitgemacht haben, können die anderen davon profitieren. Das wird die Gottesdienste verändern.

**Warum ist in der Eucharistiefeier die Sprache so verbindlich?**

Bei der Eucharistie geht es um das Sakrament der Einheit. Um diese Einheit zu wahren, soll über alle katholischen Gemeinden hinweg grösstmögliche Gleichheit herrschen. Papst Benedikt XVI. legte viel Wert darauf, dass die Liturgie den lateinischen Charakter behält, damit die Tradition gewahrt ist. Papst Franziskus sagt, Tradition sei kein Museum, sondern etwas Lebendiges. Wir müssen Tradition auch lebendig interpretieren.

**Was bedeutet «Tradition lebendig interpretieren»?**

Diese Frage wird bei der nächsten Übersetzung des Messbuchs ins Deutsche relevant. Da werden wir vieles aus der Tradition aufnehmen wollen und müssen trotzdem auch eine Sprache suchen, die heutige Menschen verstehen. Der Pastoralraum Hürntal hat nicht entschieden, den Gruss vor dem Evangelium ganz wegzulassen. Sie haben verstanden, dass es etwas anderes ist, ob ich sage: «Wir hören jetzt ein Wort aus dem Evangelium», oder ob ich eine Formulierung voranstelle, die ausdrückt: «Wir hören dieses Wort im Bewusstsein, dass Christus unter uns ist.» Die genaue Formulierung ist letztlich nicht entscheidend. Wichtig ist, dass ich wahrnehme, dass sich das Hören verändert, wenn ich eine solche geistliche Dimension auch erwähne.

*Sylvia Stam*

Erstpublikation im «pfarrblatt» Bern

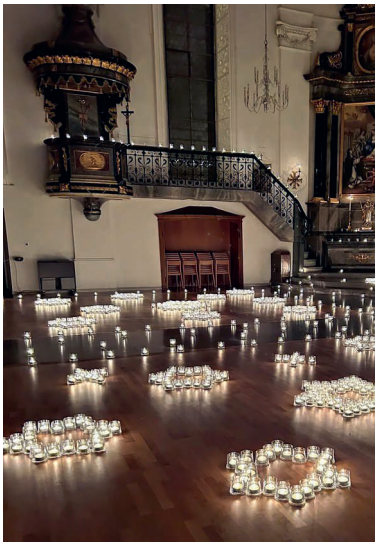
### Zeitgemäss von Gott reden

Im Pastoralraum Hürntal wurden die Texte, die im Gottesdienst im Wechsel zwischen Zelebrant:in und Gemeinde gesprochen werden, überarbeitet. Das Liturgieteam bezog in einem zweijährigen Prozess den Pastoralraumrat und die Pastoralraumversammlung ein, begleitet von der Theologin und Autorin Jacqueline Keune. Seit Pfingsten 2023 werden die neuen Formulierungen in allen Gottesdiensten gesprochen. Sie sind auf einem Zettel im Gesangbuch eingeklebt und laut Pastoralraumleiter Andreas Graf nicht endgültig: «Wir haben nicht den Anspruch, unsere Fassungen seien die einzig richtigen.» Aber man wolle «so von Gott reden, dass es heutige Menschen verstehen».

Details: pastoralraum-huerntal.ch/aktuell-bilder > Sprache wandelt sich

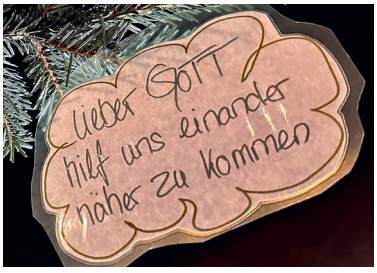
Zum neuen Jahr

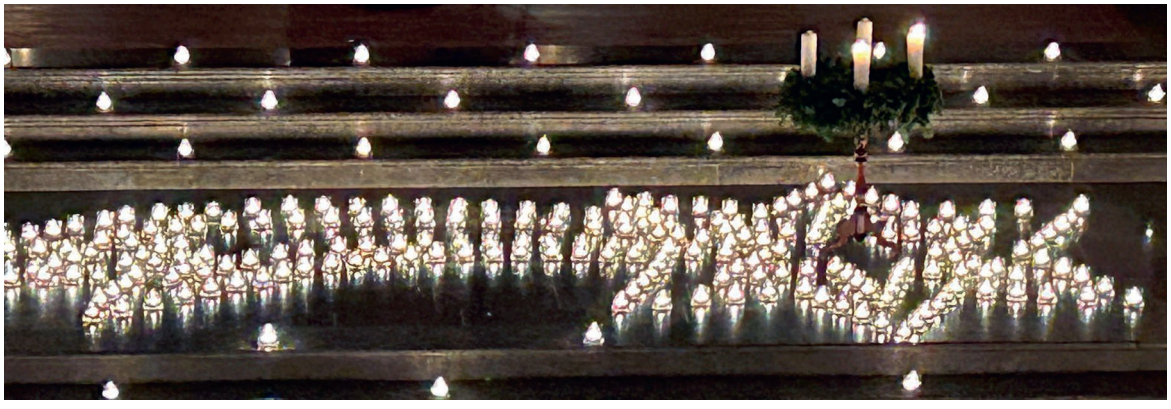
# Weiterhin den Himmel im Blick



«Den Himmel suchen» hiess das Advents-Motto im Pastoralraum Hürntal. Die Himmelssuche hört mit Weihnachten nicht auf. Mögen wir alle weiterhin den Himmel im Blick haben und ein gutes Gespür für himmlische Momente, die uns geschenkt sind. Möge der Segen des Himmels die Menschen im Hürntal und auf der ganzen Welt erfüllen.
Die Bilder aus der Adventszeit wollen die Himmelssuche auch im neuen Jahr beflügeln.

*Seelsorgeteam des Pastoralraums Hürntal*



Sternsinger im Hürntal

# Klingender Segen für Dorf und Welt

**Die Sternsinger bringen den Segen der Weihnachtszeit zu den Menschen im Pastoralraum Hürntal. Kinder aus Uffikon-Buchs und der Projektchor in Dagmersellen sind vielfältig unterwegs.**

## Gepflegtes Brauchtum

Das katholische Hilfswerk Missio fördert das Brauchtum des Sternsingens seit Jahren. In Uffikon und Buchs sind es Kinder, die unter der Leitung von Yvonne Zimmerli in den Gottesdiensten Dreikönigslieder singen. In Dagmersellen übernehmen Erwachsene die Sternsinger-Aufgabe. Seit vielen Jahren bildet sich dafür ein Projektchor unter der Leitung von Marianne Schebath. Früher sind Kinder durch die Dörfer gezogen und haben den Menschen mit Gesang und dem bekannten Segenszeichen, das über der Türe von Häusern und Wohnungen angebracht wurde, den Segen gebracht. Heute besuchen die Dagmerseller Sternsinger drei Quartiere und bringen den versammelten Menschen singend Segen. So wird Gottes Nähe erfahrbar und die Liebe und Zuversicht, die an Weihnachten gefeiert wird, nimmt in den Begegnungen vor Ort Gestalt an.

### Sternsingergottesdienste und Neujahrsapéro

Samstag, 6. Januar, 17.00, Kapelle Eiche (ohne Apéro).
Samstag, 6. Januar, 18.30, Kapelle Buchs, mit Neujahrsapéro.
Sonntag, 7. Januar, 9.00, Kirche Uffikon, mit Neujahrsapéro.
Sonntag, 7. Januar, 10.15, Kirche Dagmersellen, mit Neujahrsapéro.

*Die Sternsinger von Uffikon-Buchs.*

## Was soll das bedeuten – 20*C+M+B+24?

Die Sternsinger verteilen – als Caspar, Melchior und Balthasar gekleidet – Segenskleber mit der Aufschrift «20*C+M+B+24». Seit den Sechzigerjahren des 20. Jahrhunderts werden die drei Buchstaben nicht nur für die drei Weisen aus dem Morgenland, sondern auch als Kürzel für den frühchristlichen Segensspruch «Christus mansionem benedicat» (Christus segne dieses Haus) gedeutet. Der Stern symbolisiert die Menschwerdung Gottes, die drei Kreuze stehen für die Dreifaltigkeit.
Das eigene Haus oder die Wohnung zu segnen ist das eine, das Zusammenkommen und Feiern in Gottesdiensten und in den Quartieren ist das andere. Im Übergang zum neuen Jahr sind dies Zeichen und Traditionen, dass die BewohnerInnen eines Dorfes sowohl auf den Segen Gottes als auch auf eine Gemeinschaft angewiesen sind. So zeigen sie ihr Vertrauen auf Gott und in die Menschen.

## Anstossen auf ein gutes Jahr

Nach den Gottesdiensten mit den Sternsingern in Buchs, Uffikon und Dagmersellen am 6. und 7. Januar wird vom Kirchenrat ein Apéro serviert, um auf ein gesegnetes, gutes Jahr anzustossen. Schön, wenn viele diese Gelegenheit zur Begegnung wahrnehmen.

*Daniel Ammann*

### Sternsinger-Auftritte

**Dreikönigstag, 6. Januar in Dagmersellen**
18.30 Schönbergstrasse 3
19.15 Stengelmattstrasse 9
19.45 Lindengarten 6

Fasnachtsgottesdienst am 28. Januar, 10.15 Uhr, Kirche Uffikon

# Auch Kirche kann Fasnacht

**Am Sonntag, 28. Januar geht es in der Uffiker Kirche fasnächtlich zu und her. Dabei haben sowohl Schabernack als auch besinnliche Momente Platz.**

## Schabernack und Tiefgang

Es ist ein Markenzeichen der Hürntaler Fasnachtsgottesdienste, dass sowohl Humor und Schabernack als auch Besinnliches und tiefe Gedanken darin Raum haben. Wer Humor mit Tiefgang, Ausgelassenheit und Besinnlichkeit, die Fasnacht mit Draht nach oben mag, wird sich in der fröhlichen Feier pudelwohl fühlen. Es wird träfe Sprüche und feinen Schabernack geben, fätzige Musik von der «Brasselbande» und ruhige, besinnliche Momente. Mit dabei ist der Dagmerseller Zunftmeister Marcel Christen alias Parli I. mit der Häppere-Zunft im Gefolge und die Uffiker Törbeler-Zunft mit dem – schon bewährten – Zunftmeisterpaar Peter und Rebecca Leupi. Für mächtig Betrieb sorgen Geuggel aus dem Pastoralraum.

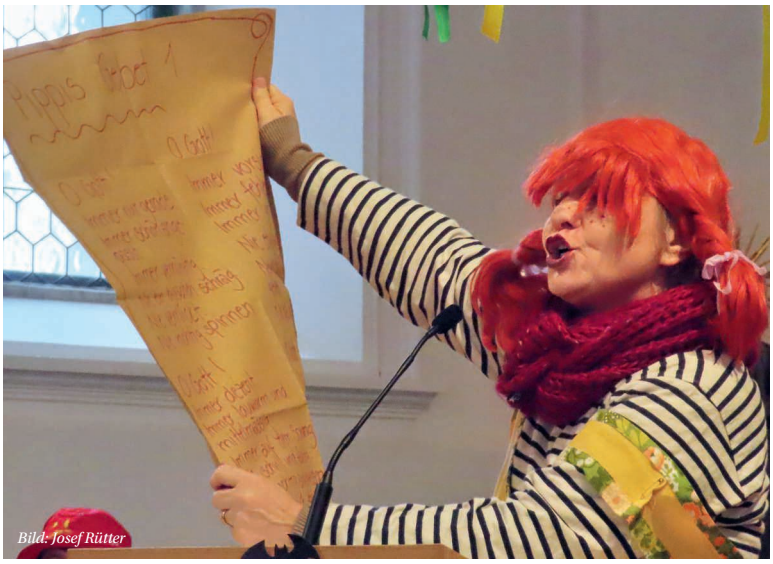


Bild: Josef Rütter

*Pippi Langstrumpf beim letztjährigen Fasnachtsgottesdienst, der unter dem Motto «E chli schräg mueses sii» stand.*

## Für grosse und kleine fröhliche Menschen

Geuggel und auch ganz «normal Gewandete», Grosse und Kleine, fasnächtliche und kirchliche In- und Outsider sind herzlich willkommen zu diesem etwas schrägen Gottesdienst. Im Anschluss an den fröhlichen Gottesdienst serviert der Kirchenrat für alle einen Apéro.

*Für das Pastoralteam:*
*Katharina Jost*

Bild: Katharina Jost

*Der andere Sonntag*

## FriedHOFFNUNGSort

Im November fand der andere Sonntag auf dem Friedhof Uffikon statt. In besinnlicher Atmosphäre mit Saxofon-Musik und von Andreas Töngi und Ruth Leupi erzählten Friedhofsgedanken wurde der Platz bei der Kirche als Kraft- und Hoffnungsort erfahrbar. Somit ist nun der neu gestaltete Friedhof Uffikon als Begegnungsort eingeweiht und wird hoffentlich auch als solcher genutzt.

Der andere Sonntag am 14. Januar

# Theaterstück «Chuenägele»

*Am Sonntag, 14. Januar spielen Sadio Cissokho und Vreni Achermann das Stück «Chuenägele».*

**Am anderen Sonntag findet jeweils anstelle der herkömmlichen Gottesdienste ein Anlass statt, der Impulse für das Leben gibt und Menschen zusammenführt. Beim nächsten anderen Sonntag steht ein Theaterstück auf dem Programm für Kulturinteressierte, Sozialengagierte, Pflegende ...**

## Frau Schneebeli, die Spitex und der Senegalese

Frau Schneebeli sitzt in ihrer Alterswohnung. Sie zupft Federn aus ihrem Kopfkissen und schneit. Auf ihrem Rollator schlittelt sie den Berg hinunter, erinnert sich an das Stechen in Fingern und Zehen, den Schmerz, wenn Kälte auf Wärme trifft, eben ans «Chuenägele». Glück bedeutet für sie, nützlich zu sein, nicht nur für sich, auch für andere. Aber wer braucht eine alte Schachtel? Jeden Morgen kommt Frau Fröhlich von der Spitex. Doch eines Tages steht ein Senegalese vor der Türe: «Haben Sie noch nie einen schwarzen Schneemann gesehen? Ein Vulkan hat mich ausgespuckt. Hier bin ich und pflege Sie. Salam aleikum!»

## Utopie einer Welt ohne Rassismus

Abgrundtief, hinreissend komisch und voller Poesie spinnen Vreni Achermann (Schauspiel, Gesang) und Sadio Cissokho (Schauspiel, Kora) die leise Utopie einer Welt ohne Rassismus.

«Chuenägele – eine leise Utopie» handelt vom Alter, vom Alleinsein, von der Pflege zu Hause, von Ängsten, vom Fremdsein, Rassismus, von Wünschen und Hoffnungen, von Religion… Das Stück kommt trotz all dieser nicht einfachen Themen leicht und hoffnungsvoll daher. Dank Witz und Humor, aber auch dank der wunderbaren Musik und dem tollen Gesang.

## Aufführung am 14. Januar

Das Stück «Chuenägele» wird aufgeführt im Rahmen des Projekts «Der andere Sonntag» im Pastoralraum Hürntal in Kooperation mit der Volkshochschule Dagmersellen: Am Sonntag, 14. Januar um 17 Uhr im Gemeindesaal des Pfarrei- und Gemeindezentrums Arche. Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte aufgenommen. Die Aufführung dauert eine Stunde und ist geeignet für Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab 10 Jahren und in Begleitung.

*Katharina Jost*

Gesprächsabend über die Lage der Kirche und über Gleichwürdigkeit

# «Dagmerseller Synode»

**Das Wort «Synode» bedeutet gemeinsam unterwegs sein. In der Hürntaler Kirche ist das gemeinsame Unterwegssein, Im-Gespräch-Sein und Entscheiden schon seit vielen Jahren wichtig. Am Gesprächsabend im Januar geht es darum, wie die Kirche im Hürntal glaubwürdig und gleichwürdig unterwegs sein kann.**

## Alle kommen zu Wort

Der Aufbau des Abends räumt viele Möglichkeiten zum Mitreden ein. Nach einer thematischen Einführung von Pastoralraumleiter Andreas Graf wird im ersten Teil des Abends an fünf Tischen zu unterschiedlichen Themen diskutiert. Neben den SeelsorgerInnen Andreas Graf, Katharina Jost und Daniel Ammann werden Pfarreiratspräsidentin Irene Tschupp und Synodenteilnehmerin Helena Jeppesen die Diskussionen an den Tischen leiten. Die Teilnehmenden können sich für das Mitmachen an drei Tischen entscheiden.

## Tisch 1: Klagen

Hier kann einfach mal gesagt werden, was einem persönlich in der momentanen Kirchensituation – weltweit und lokal – bewegt, verägert, belastet. Es muss kein Blatt vor den Mund genommen werden und wer etwas sagt, muss auch nicht schon eine Lösung parat haben.

## Tisch 2: Gleichwürdige Liturgie

Woran zeigt sich Gleichwürdigkeit in der Liturgie? Hier sind die – getragenen oder nicht getragenen – liturgischen Gewänder und die Sprache im Gottesdienst Thema. Und damit auch die Frage: Wie viel Tradition braucht es und wie viele Neuerungen sind nötig?

## Tisch 3: Gleichwürdiges Entscheiden

Wie können im Pastoralraum Hürntal Entscheide gefällt werden, die den Menschen am Ort und dem Evangelium gerecht werden? Wer entscheidet was? Wer redet mit und wer nicht? Welche Entscheidungswege laufen schon gut und wo braucht es Korrekturen?

## Tisch 4: Pastoralen Spielraum nutzen

Bereits jetzt, mit dem bestehenden Kirchenrecht, sind Reformen möglich und umsetzbar. Wenn die katholischen Grundsätze ernst genommen werden, dass die Ebene der Regulierung «so niedrig wie möglich und so hoch wie nötig» angesiedelt und dass das Gewissen der Menschen die höchste Entscheidungsinstanz ist, dann können die Grenzen des Kirchenrechts da und dort ausgeweitet werden. Nutzen die Verantwortlichen des Pastoralraums Hürntal diesen Spielraum genug, zu viel oder zu wenig?

### Gesprächsabend gleichwürdig Kirche sein

**Montag, 29. Januar, 19.30 Uhr, Kirche Dagmersellen**

Mit Andreas Graf, Katharina Jost, Daniel Ammann (Seelsorgeteam), Irene Tschupp (Pfarreiratspräsidentin) Helena Jeppesen (Synodenteilnehmerin)
Gesprächsleitung: Mentari Baumann (Allianz Gleichwürdig Katholisch).

*Sie werden die Gespräche an den Tischen leiten: Daniel Ammann (Seelsorger), Katharina Jost (Seelsorgerin), Irene Tschupp (Pfarreiratspräsidentin) und Andreas Graf (Pastoralraumleiter).* Bilder: Roberto Conciatori

### Tisch 5: Synodalität

Hier besteht die exklusive Möglichkeit, der ersten Schweizer Frau, die je an einer Synode in Rom mitdiskutiert und abgestimmt hat, buchstäblich Löcher in den Bauch zu Fragen. Helena Jeppesen gibt eine kurze Einführung zu Synodalität und ist dann offen für viele Fragen.

### Offenes Podium

An einem von Mentari Baumann, Geschäftsleiterin der Allianz Gleichwürdig Katholisch, geleiteten Podium werden nach einer Pause die GesprächsleiterInnen der Tischgespräche von den Diskussionen berichten. Schon bald wird das Podium dann geöffnet für Meinungen, Fragen und Anliegen aus dem Plenum.

### Die Gelegenheit nutzen

Der Gesprächsabend ist offen für alle: Für jene, denen die momentane Kirchensituation auf dem Magen liegt. Für alle, denen es mit Reformen zu langsam oder zu schnell geht. Für solche, die mit der Praxis im Pastoralraum zufrieden oder unzufrieden sind. Für Ausgetretene, denen die Kirche und vor allem ihr Inhalt trotz allem noch am Herzen liegen. Für solche, die mitreden und solche, die zuhören wollen.

*Für das Pastoralteam:*
*Katharina Jost*

*Helena Jeppesen, stimmberechtigte Teilnehmerin an der Synode in Rom, ist am Dagmerseller Gesprächsabend dabei, beantwortet Fragen und nimmt an der Podiumsdiskussion teil.*

*Mentari Baumann, Geschäftsleiterin der Allianz Gleichwürdig Katholisch, leitet die Podiumsdiskussion.*

### Aufruf an Uffiker Senioren und Seniorinnen

Das Pastoralteam weiss, dass es insbesondere unter den Uffiker Senioren und Seniorinnen Stimmen gibt, die mit der reformorientierten Praxis des Pastoralraums Hürntal, speziell mit dem Ablegen des liturgischen Gewandes, unzufrieden sind. Sie haben mit dem Gesprächsabend, aber auch mit jeder Pastoralraumversammlung und jeder Kirchgemeindeversammlung die Gelegenheit, sich einzubringen, andere Stimmen zu hören und die Richtung des «Pastoralraumschiffes» mitzubestimmen.

## Adventsfenster leuchten noch bis zum 6. Januar

*So wie das Fenster Nr. 14 im Schulhaus Birke, Dagmersellen, sind alle Adventsfenster noch bis am 6. Januar zu bestaunen. Adventsfensterliste auf hukath.ch und im Dezember-Pfarreiblatt.*

## Kulturprozent für Team junger Eltern

**Anlässlich der Eröffnung der Migros Dagmersellen konnte das Team junger Eltern Dagmersellen einen Check über Fr. 2000.– entgegennehmen.**

Bei Neueröffnungen ist es bei der Genossenschaft Migros Luzern Tradition, dass sie mit dem Migros-Kulturprozent eine lokale, gemeinnützige Organisation unterstützt. Mit dem Beitrag des Migros-Kulturprozents wird das Team junger Eltern am 17. November 2024 ein Kinderkonzert mit «Hoppelihopp und Lotta» organisieren.

*Das Team junger Eltern bekommt einen schönen Batzen.*

## Tanzen, spielen und singen für kleine Fasnachtsnarren

**Am Mittwoch, 31. Januar ab 14.00 Uhr geht es bunt zu und her für kleine grosse FasnächtlerInnen.**

Das Team junger Eltern gestaltet für euch einen tollen Fasnachtsanlass. Kommt vorbei, lasst euch schminken mit Airbrush von der Fasnachtsgugge Häppereschweller Dagmersellen. Gestaltet eine lustige Fasnachtsmaske, tanzt, spielt, singt und geniesst ein feines Zvieri. Es wird bestimmt ein rüüdig schöner Fasnachtsnachmittag.

*Viele kleine FasnächtlerInnen geniessen gemeinsam den Nachmittag.*

Jugendarbeit Dagmersellen

# «Schön war's»

**Kim Rosko verlässt die Jugendarbeit Dagmersellen per Ende Januar und bedankt sich herzlich für die schönen knapp zwei Jahre.**

### Mit einem Lächeln ...

Auf meine Zeit als Jugendarbeiterin in Dagmersellen blicke ich mit einem strahlenden Lächeln zurück. Es hat mir viel Spass gemacht, mit den Jugendlichen ihre Bedürfnisse zu ergründen und diese mit teilweise von ihnen geplanten Projekten zu erfüllen. Im Jugendtreff konnte ich schöne und inspirierende Gespräche führen und mit den Jugendlichen in ihre Lebenswelt abtauchen. Am Samstagabend-Fun war es mir ein Vergnügen, in die freudig lachenden Gesichter zu blicken und den *Fun* richtig zu spüren. Mit viel Freude darf ich zurückblicken: Schön war's!

Knapp zwei Jahre durfte ich Teil von Dagmersellen, Uffikon und Buchs sein und die Jugend hier begleiten.

### ... und mit Dank

In der Gemeinde Dagmersellen habe ich mich an all den Anlässen immer willkommen und herzlich aufgenommen gefühlt. Bei jeder Sitzung und Zusammenarbeit wurde mir grosses Vertrauen entgegengebracht und es konnten spannende Projekte und Gespräche entstehen. Für all das bedanke ich mich herzlich.
Die Entscheidung, die Jugendarbeit Dagmersellen zu verlassen, fiel mir alles andere als leicht und am Ende war es keine Entscheidung gegen die Jugendarbeit, sondern eine, in der ich meine persönlichen Bedürfnisse und Empfindungen an erste Stelle gestellt habe.

*Jugendarbeiterin Kim Rosko verlässt Dagmersellen.*

Für die Umsetzung der erarbeiteten Strategie wünsche ich gutes Gelingen und bin gespannt, was daraus entstehen darf. In diesem Sinne ein herzliches «auf Wiedersehen».

*Kim Rosko, Jugendarbeiterin*

*Jubla Dagmersellen*

## Im Samichlausfieber

**«De Samichlaus chonnt»: Für die Jubla bedeutet dies nicht nur Vorfreude, sondern auch eifriges Grittibänz-Backen.**

Am Morgen des 1. Adventssonntags hiess es für zahlreiche junge BäckerInnen und deren LeiterInnen: Ab in die Backstube! Die Kinder und Jugendlichen kneteten, formten und verzierten die Grittibänze, bevor sie in den Ofen wanderten. Das Ergebnis: originelle, kreative und wunderschöne Grittibänze. Vom Oktopus über Grittifrauen bis hin zu Rosinenbrötchen war alles dabei.

Für Abwechslung neben dem Backen sorgten verschiedene Spiele sowie das Herumtoben im Schnee. Um Punkt 12 Uhr waren alle Grittibänze gebacken und bereit, am Abend während des Samichlauseinzuges verkauft zu werden.
Während am Strassenrand köstliche Grittibänze, Glühwein und Punsch angeboten wurden, beteiligten sich einige Leiterinnen und Leiter aktiv am Einzug. Sie begleiteten den Samichlaus mit farbigen, wunderschönen Iffelen und trugen so zu einer besonderen Atmosphäre bei.

*Laura Tschopp*

*Vor dem Backen wurden die Grittibänze angemalt.*

Seniorentreff Dagmersellen

# Weihnächtlicher Mittagstisch

*Am Seniorenmittagstisch wurde eifrig diskutiert und einander alte Geschichten erzählt.*

**Am Freitag in der ersten Adventswoche fand im weihnächtlich dekorierten Musiksaal der Arche der letzte Mittagstisch des Jahres statt.**

Mit dem Zitat «Mit Herzenswärme muss man nicht sparen, im Gegenteil, sie vermehrt sich, wenn man sie teilt» begrüsste Margrit Riedweg 89 SeniorInnen. Die Freude der Teilnehmenden war von Anfang an spürbar. Während das Leitungsteam in der Küche die letzten Vorbereitungen traf, die Suppe und danach den Hauptgang servierte, spielten Priska Häfliger und Susanne Flütsch mit ihren Instrumenten weihnächtliche Melodien. Gespannt lauschten die Teilnehmenden nach dem Hauptgang der von Daniel Ammann gefühlvoll erzählten Weihnachtsgeschichte: «Wann ist Weihnachten?» Vor und nach dem Dessert spielten die beiden Musikerinnen bekannte Weihnachtslieder, welche von vielen spontan mitgesungen wurden. Eifrig wurde auch diskutiert und einander alte Geschichten erzählt. Mit dem Lied «Alls, was bruchsch of der Wält, das esch Liebi» setzten die Musikerinnen einen würdigen Schlusspunkt unter eine bestens gelungene Veranstaltung. Die freudigen Gesichter und der Dank aller Teilnehmenden beim Verlassen des Saales waren der Lohn für die grosse Arbeit des Leitungsteams. Dieses hofft, dass das Zusammensein allen noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

*Walter Baumann*

*Dank dem fleissigen Küchenteam konnten die SeniorInnen das Weihnachtsessen entspannt geniessen.*

Haltestelle Oase

# Grüssen: ein schöner Brauch

**Seit drei Jahren treffen sich alle zwei Monate Frauen und Männer in der «Haltestelle Oase» im Saal der reformierten Kirche Dagmersellen zu einem persönlichen Austausch. Das letzte Mal sprachen sie über ihre Erfahrungen und Wünsche zum Thema «sich grüssen».**

*Beim Grüssen sich die Hand geben, sich gegenseitig in die Augen schauen.*

## Grüssen früher…

Das Fazit war eindeutig: «Sich grüssen» ist etwas Schönes und es lohnt sich, darauf Acht zu geben. Beim Grüssen sich die Hand geben, sich in die Augen schauen, wenn möglich den Namen sagen war für die anwesenden SeniorInnen von Kindheit an eine Selbstverständlichkeit.

«Säg schön Grüezi» oder «Geb schön d Hand» war eine oft gehörte Ermahnung der Eltern. Kinder, die nicht grüssten, wurden als freche Goofen gescholten. Zum Grüssen den Hut abheben war früher für Männer ein Muss. Sehr bewusst hat das der frühere Dagmerseller Gemeindepräsident Dr. Johann Graf gemacht. Auf seinem Gang von der Bahnhofstrasse ins Dorf hat er bei jeder Begegnung mit Erwachsenen und mit Kindern seinen Hut angetippt und ein wenig angehoben.

## … und heute

Eine Teilnehmerin erzählte von ihrer Erfahrung in einem Multikulti-Wohnblock. Alle grüssen sich im Treppenhaus freundlich, auch auf dem Platz vor dem Haus. Die Leute wünschen sich einen guten Tag. Selbstverständlich ist das Grüssen auf Wanderungen, in den Bergen, unter Gleichgesinnten, die einem gemeinsamen Hobby frönen.

Es gibt aber auch Situationen, da gehen einem die Leute aus dem Weg, geben zu verstehen, dass sie nicht grüssen, nicht gegrüsst werden wollen. Im Hürntal ist das aber eher selten.

Jüngere Personen grüssen zuerst die Älteren, hiess es früher. Das ist heute anders: Wenn mir Grüssen etwas wert ist, kann ich auch als SeniorIn die Initiative ergreifen und zuerst grüssen. Der Gruss wird grossmehrheitlich erwidert. Die Diskussionsrunde war sich einig: Sich grüssen ist ein schöner Brauch!

Grüssen muss immer wieder zum Thema gemacht werden; eine Grusskultur sollte von den Eltern gepflegt und den Kindern vorgelebt werden. Es ist gut, wenn in der Schule das persönliche Grüssen vor und nach dem Unterricht praktiziert wird; ein fester Händedruck ist schön; Blickkontakt macht das Grüssen verbindlicher; sich freundlich anschauen erleichtert einem das Grüssen; auch zuwinken ist ein schönes Zeichen des Grüssens; sinnig ist der Ausdruck «Grüess Gott». Ob «Grüessech», «Grüezi», «Salü», «Hoi» oder «Hola» spielt eigentlich keine Rolle.

*Regina Ammann, Niklaus Steiner*

Die nächste «Haltstelle Oase» findet am **Dienstag, 9. Januar, 9.00 Uhr im Saal der ref. Kirche Dagmersellen** statt. Thema: «Nicht über Dunkelheit klagen, sondern eine Kerze anzünden». Interessierte können einfach kommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

# Gottesdienste

**Mittwoch, 3. Januar**
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

**Donnerstag, 4. Januar**
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

**Samstag/Sonntag, 6./7. Januar**
**Epiphanie – Dreikönig – Sternsinger**
In allen Gottesdiensten singen die Sternsinger. Gesegnete Türkleber «20*C+M+B+24» werden abgegeben und liegen anschliessend in den Kirchen auf.
Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf.
Kollekte für die Aktion Sternsingen von Missio, das internationale katholische Hilfswerk, das für Ausgleich zwischen den Ortskirchen sorgt (www.missio.ch).

**Samstag**
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**
18.30 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs.**
Anschliessend Neujahrsapéro.

**Sonntag**
09.00 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon.**
Anschliessend Neujahrsapéro.
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen.**
Anschliessend Neujahrsapéro.
12.00 Taufe in der Kapelle Eiche von Viola, Tochter von Caroline und David Lischer, Mattenweg 20, Dagmersellen.

**Dienstag, 9. Januar**
08.05 Schulgottesdienst für die SchülerInnen der 3. und 4. Klassen in der Kirche Dagmersellen.

**Mittwoch, 10. Januar**
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

**Donnerstag, 11. Januar**
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

**Sonntag, 14. Januar – Der andere Sonntag**
*Am anderen Sonntag findet anstelle der herkömmlichen Gottesdienste ein Anlass statt, der Impulse für das Leben gibt und Menschen zusammenführt.*

17.00 **Theater «Chuenägele»** im **Gemeindesaal der Arche**. Ein Theaterstück für Kulturinteressierte, Sozialengagierte, Pflegende ...
Der Eintritt ist frei. Es wird eine Kollekte aufgenommen. Die Aufführung dauert eine Stunde und ist geeignet für Erwachsene, Jugendliche und Kinder ab ca. 10 Jahren in Begleitung.

**Montag, 15. Januar**
10.00 Schulgottesdienst für die SchülerInnen der Basisstufe in der Kapelle Buchs.

**Mittwoch, 17. Januar**
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon.**
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

**Donnerstag, 18. Januar**
08.05 Schulgottesdienst für die SchülerInnen der 5. und 6. Klassen in der Kirche Dagmersellen.
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

**Samstag/Sonntag, 20./21. Januar**
Gottesdienstgestaltung: Daniel Ammann.
Kollekte für die Inländische Mission für die Pfarrkirche Hofstetten im Leimental (SO), die Pfarrkirche Wiler im Lötschental (VS) und die Pfarrkirche Lavertezzo im Verzascatal (TI) (www.im-mi.ch).

**Samstag**
17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche.**
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon.**

**Sonntag**
10.15 Kommunionfeier in der Kirche **Dagmersellen.**
11.30 Taufe in der Kapelle Eiche von Jan, Sohn von Madeleine und Adrian Riechsteiner, Lindengarten 5, Dagmersellen.

**Mittwoch, 24. Januar**
09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon,** anschliessend Kirchenkaffee.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

**Donnerstag, 25. Januar**
10.00 Gottesdienst in der Kapelle **Eiche.**

**Sonntag, 28. Januar**
Gottesdienstgestaltung: Andreas Graf, Katharina Jost.
Kollekte für die Caritas Luzern für die soziale und berufliche Integration von Menschen in prekären Lebenssituation im Kanton (www.caritas-luzern.ch).

**Sonntag**
10.15 **Fasnachts-Familiengottesdienst** in der Kirche **Uffikon** mit der Brasselbande.
Anschliessend Apéro.

### Jahrzeiten Dagmersellen

**Sonntag, 7. Januar**
Hilda Bütler-Meyer, Untere Kirchfeldstrasse.
Emma und Hans Häller-Bachmann, Ausserdorfstrasse, und Sohn Hansruedi Häller.
Karolina und Konrad Lütolf-Kreienbühl, Bahnhofstrasse, Sohn Reinhard und alle verstorbenen Angehörigen.

**Sonntag, 21. Januar**
Richard Küng-Hodel.
Emma und Richard Küng-Hodel, Kirchstrasse.
Elsa und Anton Meier-Bucher, Luzernerstrasse.
Marie und Gustav Meyer-Wüest, Feldmatte.
Sofie und Josef Zemp-Wüest, Baselstrasse.

### Jahrzeiten Uffikon-Buchs

**Samstag, 20. Januar**
Josefa und Johann Lötscher-Bucher, Sumpf, Buchs.
Maria und Walter Roth-Blättler, Baumgarten, Uffikon.

**Sonntag, 28. Januar**
Esther Burtolf-Lüthi, Rösslihof, Uffikon.

# Mitteilungen

## Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
www.hukath.ch, 062 748 31 10
sekretariat@hukath.ch
Öffnungszeiten Sekretariat:
09.00–11.30 und 14.00–16.30 Uhr
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

## jugend-dagmersellen.ch

Die Anwesenheit der Jugendarbeiterin variiert. Gerne dürfen Sie sich telefonisch melden und nachfragen: 062 748 31 16, 079 297 63 84 oder jugendarbeit@hukath.ch. Infos: www.jugendarbeit-dagmersellen.ch.

## Haltestelle Oase

Dienstag, 9. Januar, 9.00–11.00 Uhr, Oase, reformierte Kirche Dagmersellen: «Klage nicht über die Dunkelheit – zünde eine Kerze an». Ein Licht im Dunkeln schafft Raum für Zuversicht und neue Perspektiven. Die Teilnehmenden tauschen Erfahrungen aus, wo und wann es nötig war, eine Kerze anzuzünden. Ein offenes Gesprächsangebot für alle.

## Team junger Eltern

**Pföderitreff**
Donnerstag, 18. Januar, 9.00–11.00 Uhr, Spielkiste, Schulhaus Lärche. Gemeinsam mit anderen Eltern, Grosseltern und Kleinkindern spielen, lachen und eine gute Zeit verbringen.

## Frauengemeinschaft Dagmersellen

**Café international**
Dienstag, 23. Januar, 9.00–11.00 Uhr im Lorenzsaal der Arche. Frauen aus unterschiedlichen Kulturen und Schweizerinnen treffen sich zu Kaffee und Gesprächen. Kinder, die noch nicht zur Schule gehen, dürfen gerne dabei sein.

## Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

**Generalversammlung**
Die Generalversammlung findet am Mittwoch, 17. Januar um 19.00 Uhr auf dem Herzberg in Uffikon statt. Eine Anmeldung bis 8. Januar ist erforderlich. Melden Sie sich via Mail (fg-uffikon-buchs@hukath.ch) oder

### Carte blanche

*Lia Wolf*

## Lachen, Humor, Geniessen und Wohlwollen

*Das Lachen ist etwas Herrliches. Es befreit – und lockert nicht nur die Gesichtsmuskeln. Und erst das Lachen über sich selbst. Dazu braucht es Demut und Grösse.*
*«Wer nicht über sich selbst lachen kann, mit dem muss ein ernsthaftes Wort gesprochen werden.»*
*Erlauben Sie sich hie und da einen kalorienreichen Genuss? Ein Medizinprofessor sagte einmal: «Auch eine Torte hat gesunde Zutaten; nur die Stücke sind zu gross.»*
*Die Balance zu finden zwischen Genuss und Verzicht ist eine Kunst. Da hilft Humor, über sich und seine Schwächen zu lachen. Manchmal trägt ein nicht ganz gesundes Essen bei zu einem fröhlichen Tag. Dann wieder die Balance finden zwischen Genuss und Verzicht, sonst «tauschen bald breites Wissen und schmale Taillen ihre Plätze».*
*Auf der Etikette eines Klosterbieres lacht ein fröhlicher Mönch. Er ist offensichtlich ein glücklicher Geniesser. Die Mönche nannten das Bier «das flüssige Brot», und das rutschte viel leichter in den Magen als trockenes Brot.*
*Mögen Sie im neuen Jahr oft Momente des Glücks erleben und mögen Sie in schwierigen Zeiten viel Gemeinschaft erfahren. Möge ehrliches Wohlwollen Sie spürbar begleiten. Ein herzlich gutes Jahr Ihnen allen.*

bei Corinne Böhm (079 755 60 78) an. Wenn Mitfahrgelegenheit erwünscht, bitte bei der Anmeldung vermerken. Beachten Sie, dass kein Gottesdienst stattfindet vor der Generalversammlung. Die Mitglieder haben die Einladung bereits erhalten.

**Töpfern für Kids**
Mittwoch, 24. Januar in Zell, Abfahrt 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon. Kosten Fr. 20.– pro Kind. Anmeldung bei Corinne Böhm (079 755 60 78) bis 10. Januar.

**Mit Leichtigkeit durch die Schulzeit**
Workshop am Mittwoch, 31. Januar, 19.00–21.00 Uhr im Foyer Schulhaus Uffikon. Kosten Fr. 20.– pro Person. Anmeldungen nimmt Dorothea Kaufmann bis 24. Januar entgegen (info@hc-hurricane.ch).

## Seniorentreff Dagmersellen

**Tanzgruppe**
Freitag, 5. Januar, Gemeindesaal Arche und Freitag, 19. Januar, Lorenzsaal. Beginn: jeweils 9.00 Uhr.

**Chörliprobe**
Mittwoch, 10. Januar, 14.00 Uhr, Kapelle Eiche.

**Lotto**
Dienstag, 16. Januar, 14.00 Uhr, Lorenzsaal Arche. Die Einladung gilt auch für den Seniorenkreis Uffikon-Buchs.

*Frauengemeinschaft Dagmersellen*

## Happy Hour mit der Frauenbande

*Frauen an der Bar in der «Langen Nacht der Kirchen» im Juni 2023.*

**Neues Jahr – neues Angebot. Die Dagmerseller Frauengemeinschaft trifft sich an der Bar zu einer «glücklichen Stunde».**

Den Tag ausklingen lassen. Sich treffen. Neue Bekanntschaften machen. Die Frauenbande stärken. Gemütlich ein Glas Wein oder Saft oder ein Bier trinken und ein Häppchen dazu geniessen. Das bietet die Frauengemeinschaft Dagmersellen neu sporadisch an. Jeweils zwischen 18.00 und ca. 19.30 in der Kirche. Erstmals am Mittwoch, 31. Januar.

Komm vorbei und nimm auch gleich deine Freundin, Nachbarin, Schwester, Tante, Grossmutter und Tochter mit. Auf einen Sprung oder auch etwas länger.

**Jahresversammlung**
Donnerstag, 25. Januar, 11.30 Uhr, Arche. Nach dem traditionellen «Suure Mocke» folgen der Rückblick in Wort und Bild und die Vorstellung des Jahresprogramms 2024. Dazwischen Unterhaltung mit der Zauberkünstlerin «LouDeMilla» (Nadja Schürmann). Anmeldung bis Freitag, 18. Januar an Rosmarie Affentranger (079 407 45 10 oder info@seniorendagmersellen.ch).

**Turnen Pro Senectute**
Donnerstag, 11./18./25. Januar, jeweils 18.15 Uhr in der Turnhalle Kastanie.

## Seniorenkreis Uffikon-Buchs

**Mittagstisch und Jassen**
Freitag, 12. Januar, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli Uffikon.
Anmeldung bis Mittwoch, 10. Januar an Theres Vonarburg (077 410 99 70).

**Wanderung & Programmverteilung**
Dienstag, 9. Januar, 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon.
Dienstag, 9. Januar, 13.30 Uhr, Chäsiplatz Buchs.

**Vororientierung**
Mittwoch, 7. Februar: Seniorenfasnacht. Einladung folgt.

**Seniorenturnen**
Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

## Kollekten im November

| | |
|---|---|
| 01. Kinderschutz Schweiz | 615.39 |
| 05. Bistum Basel | 192.70 |
| 12. Christl. Friedensdienst | 276.14 |
| 19. Elisabethenwerk SKF | 211.94 |
| 26. Kirchenchor | 644.45 |

Ende Januar ist Caritas-Sonntag

# Zeit schenken hilft aus der Armut

**Zeit ist ein Luxus, den sich viele nicht leisten können. Das betrifft besonders Menschen in Armut. Ihnen kommt die Kollekte aus den Gottesdiensten vom 28./29. Januar zugute.**

Ein Beispiel dafür ist Tsion aus Eritrea. Sie lebt mit ihrer Familie in Wolhusen und steht für viele Menschen, die nicht nur mit finanziellen Herausforderungen kämpfen, sondern auch mit dem ständigen Druck der Zeit. Tsions Tochter Sergo hat jedoch das Glück, eine «mit mir»-Patenschaft der Caritas Luzern zu geniessen. Diese Patenschaft verbindet sie mit der freiwilligen Patin Ramona.

Die Zeit, die Ramona mit Sergo und deren Geschwistern verbringt, gibt Tsion die Möglichkeit, drängende Aufgaben zu erledigen und sich um die grundlegenden Bedürfnisse ihrer Familie zu kümmern. Die Bedeutung dieser Patenschaft wird deutlich, wenn man Tsion hört: «Ramona bereitet damit nicht nur meinen Kindern eine riesige Freude. Sie verschafft mir gleichzeitig Zeit.» Einmal habe sie so endlich Zeit gehabt, einen neuen Schrank zu kaufen.

## Arme sterben früher

In allen Gesellschaftsschichten leiden die Menschen unter Zeitmangel. Was den Unterschied zwischen Arm und Reich ausmacht, ist nicht nur das verfügbare Einkommen, sondern auch die Lebenszeit. Nachweislich gibt es einen Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens, der Gesundheit und der Lebenserwartung. Arme Menschen sterben früher als reiche.

Zum Zweiten ist die freie Verfügungsgewalt über die eigene Zeit ungleich verteilt. Zeitraubende anstrengende Tätigkeiten wie Putzen oder andere Hausarbeit können wohlhabende Personen weiterdelegieren. Menschen mit geringem Verdienst können ihre Zeit hingegen am wenigsten selbstbestimmt planen. Insbesondere armutsbetroffene Menschen leben oft in prekären Wohnsituationen, sind von gesundheitlichen Einschränkungen betroffen und haben eingeschränkte Möglichkeiten, soziale Kontakte zu pflegen. So können sie auch weniger am gesellschaftlichen Leben teilhaben.

*Sie verschenkt Zeit: «mit mir»-Patin Ramona verbringt immer wieder einen Tag mit Sergo.* Bild: Caritas Luzern

### Kollekte für die Caritas

Die Kollekte aus den Gottesdiensten am Wochenende vom 28. und 29. Januar ist für die Caritas Luzern bestimmt, das Hilfswerk der katholischen Kirche im Kanton Luzern. Die Spenden kommen auch dieses Jahr armutsbetroffenen Menschen aus der Region zugute. *do*

caritas-regio.ch/unser-engagement/caritas-sonntag-caritas-woche

## Im Teufelskreis

Der Caritas-Sonntag 2024 lenkt die Aufmerksamkeit auf diesen Zusammenhang. Die Spenden kommen armutsbetroffenen Menschen in der Region zugute. Ebenfalls im Blickfeld stehen die Working Poor. Das sind Menschen, die trotz voller Erwerbstätigkeit arm oder von Armut bedroht sind. Sie beziehen keine Sozialhilfe, sind aber dennoch in Umständen gefangen, die sie blockieren. Menschen in Erwerbsarmut benötigen Bildungsabschlüsse, um existenzsichernde Einkommen zu erzielen, haben jedoch kaum Zeit und Energie, sich weiterzubilden. Ein Teufelskreis aus finanziellen Engpässen und Zeitmangel.

## Die Hand reichen

Caritas Luzern setzt sich dafür ein, diesen Kreislauf zu durchbrechen und Menschen in prekären Lebenslagen eine Hand zu reichen. Die Organisation vermittelt nicht nur Patenschaften, sondern begleitet Betroffene mit einer Sozial- und Schuldenberatung, ermöglicht Zugang zu vergünstigten Lebensmitteln sowie Bildungs-, Kultur-, Sport- und Gesundheitsangeboten. Unterstützung und Spenden tragen dazu bei, dass mehr Menschen die finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten erhalten, die sie brauchen, um ein erfülltes Leben zu führen.

*Marlen Stalder, Caritas Luzern*

*Die Epiphaniekollekte kommt dieses Jahr Kirchen in Hofstetten SO, Wiler VS und Lavertezzo TI (v. l. n. r.) zugute.* *Bilder: Adrian Friedmann (1), zVg (2/3)*

Kollekte am Dreikönigstag für Renovationen

# Wiederaufbau nach Brand

**Die Kollekte vom 6. und 7. Januar wird im Auftrag der Bischofskonferenz jeweils für die Inländische Mission aufgenommen. Sie kommt Pfarreien und Kirchgemeinden zugute, die notwendige Kirchensanierungen nicht selber stemmen können.**

Die Pfarrkirche im solothurnischen Hofstetten (Bild links) war nach einem Brand in der Silvesternacht 2021 dringend renovationsbedürftig. Das Kirchendach und der Dachstuhl mussten repariert sowie die weitgehend zerstörte Orgel und der Innenraum erneuert werden. Im August 2023 konnte die nun helle und freundliche Kirche eingeweiht werden. Von den Gesamtkosten von 3,9 Mio. Franken sind noch 840 000 Franken ungedeckt.

Die 1952 eingeweihte Kapelle in Wiler (Bild Mitte) wurde 1966 zur Pfarrkirche erhoben und 1973/74 erweitert. 2024 erfolgt in einem ersten Schritt die Aussensanierung. Die weiteren Etappen sollen bis 2026 beendet werden, sofern die Finanzierung gesichert ist. Von den Kosten von 1,4 Mio. Franken ist erst knapp die Hälfte gedeckt.

## Kirche aus dem 16. Jahrhundert

Die Pfarrkirche Maria Engel in Lavertezzo (Bild rechts) wurde erstmals im 16. Jahrhundert nachgewiesen. Zwischen 1762 und 1795 wurde sie vergrössert. Nun steht eine Renovation an. Die Aussenrestaurierung ist im Gang, während die Innenrestaurierung erst nach gesicherter Finanzierung in Angriff genommen wird. Der Gesamtaufwand beläuft sich auf über 2,1 Mio. Franken. Trotz eines Landverkaufs ist noch gut ein Zehntel der Kosten ungedeckt. *IM/sys*

*Abtei Saint-Maurice*

## Papst ernennt Administrator

Papst Franziskus hat Jean-Michel Girard (75), ehemaliger Oberer der Kongregation des Grossen St. Bernhard, zum Interimsleiter der Abtei Saint-Maurice ernannt. Wegen Missbrauchsvorwürfen sind Abt Jean Scarcella und dessen Vertreter, Prior Roland Jaquenoud, bis zum Abschluss der Ermittlungen nicht im Dienst.

**Alle Beiträge der Zentralredaktion**
*www.pfarreiblatt.ch*

### So ein Witz!

Treffen sich zwei Kerzen. Fragt die eine: «Was machst du am Abend?» Die andere: «Ich gehe aus!»

**Luzern**

*Brief an Luzerner Synodale*

## Anerkennung der Lebensform

In einem Brief an die Luzerner Synodalen machten sechs Seelsorgende publik, dass sie aufgrund ihrer Lebensform Probleme bei Anstellungen hatten. Unterschrieben haben den Brief Herbert Gut, Barbara Lehner, Bruno Fluder, Pius Blättler, Daniel Ammann und Franz Zemp. Sie hatten Probleme, weil sie offen homosexuell leben, nach einer Scheidung wiederverheiratet sind oder als laiisierter Priester geheiratet haben. Im Brief fordern sie, dass sich das Bistum nicht mehr in das Privatleben seiner Angestellten mischt und die Missio unabhängig von der Lebensform erteilt werden soll. Diese und vier weitere Forderungen zuhanden des Bistums wurden in der Herbstsession 2023 von den Synodalen verabschiedet.

*Pastoralraumleitungen*

## Kollekten 2024 vergeben

Die Kollekte von Mariä Himmelfahrt (15. August) kommt dieses Jahr im Kanton Luzern der Stiftung Pro Hergiswald zugute, jene von Mariä Empfängnis (8. Dezember) der Fachstelle für Schuldenfragen Luzern. Dies hat die Konferenz der Leitungspersonen der Pastoralräume im Kanton Luzern beschlossen. Die Kollekten dieser beiden Feiertage werden nicht von der katholischen Kirche Schweiz oder dem Bistum vorgegeben.

*Die Wallfahrtskirche in Hergiswald.* *Bild: Landeskirche Luzern*

## Schweiz

*Römisch-Katholische Zentralkonferenz*

### RKZ macht keinen finanziellen Druck auf Bischöfe

Die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) verzichtet bei der Missbrauchsbekämpfung auf finanziellen Druck gegenüber den Bischöfen. Dies ergab die Vernehmlassung bei den Kantonalkirchen. Man wolle die Aufarbeitung von Missbrauch langfristig im Miteinander angehen, erklärte RKZ-Präsidentin Renata Asal-Steger gegenüber kath.ch.
Die RKZ hatte im Nachklang zur Missbrauchsstudie eine unabhängige Meldestelle, unabhängige Untersuchungen und ein nationales Strafgericht gefordert. Weiter dürfe das partnerschaftliche Leben bei der Einstellung kirchlicher Mitarbeitender kein Thema sein. Diese Forderungen hat die Plenarversammlung der RKZ vom 2. Dezember bestätigt. Das Präsidium der RKZ schlug zudem vor, wenn nötig finanziellen Druck aufzusetzen. Dieser Punkt entfällt nun.
Somit hat die Luzerner Synode keine nationale Unterstützung. Die Synode hatte am 8. November beschlossen, die Auszahlung der zweiten Tranche der Bistumsgelder von der Erfüllung der vier Forderungen abhängig zu machen.
Renata Asal-Steger wurde an der gleichen RKZ-Versammlung als Präsidentin verabschiedet. Nach vier Jahren hatte sie die maximale Amtsdauer erreicht. Ihr Nachfolger ist Roland Loos (61), bisher Vizepräsident der RKZ. Er tritt sein Amt am 1. Januar 2024 an. Er ist zudem Vizepräsident der Landeskirche Waadt.

*Neuer Präsident für die RKZ: Renata Asal-Steger gratuliert ihrem Nachfolger Roland Loos.*
*Bild: RKZ*

*Aktion Sternsingen von Missio*

### Kinder singen für Projekte in Amazonien

Rund 10 000 Kinder sind Anfang Jahr als Sternsinger:innen unterwegs. Sie singen Lieder, bringen Segen und sammeln Geld für Projekte im globalen Süden. 2024 hebt das päpstliche Hilfswerk Missio die kolumbianische NGO Fucai hervor. Diese organisiert «Lebendige Klassenzimmer» – «Aulas Vivas» für die Kinder und Jugendlichen der indigenen Volksgruppe der Tikuna. Die Tikuna leben im Dreiländereck von Peru, Brasilien und Kolumbien. Die Kinder lernen in den «Aulas Vivas» Früchte, Gemüse und Heilpflanzen kennen, die sie für das Leben brauchen, und sie legen einen Waldgarten an. Dank Fucai konnten die Brandrodungen im Amazonas gestoppt werden und die Familien können von ihren Waldgärten leben, mit Rücksicht auf ihre Traditionen.
Missio Schweiz unterstützte 2023 mit den Spenden rund 240 Hilfsprojekte in verschiedenen Regionen der Welt.

## Was mich bewegt

### Das darf nicht sein!

Bild: zVg

*Kürzlich hörte ich, wie Menschen Juden und Jüdinnen als «Pack» bezeichneten. Das erschreckt und verstört mich. So etwas darf nicht sein.*
*Man mag Netanjahu und seine Regierung mit ihrer Politik als Verbrecher:innen bezeichnen. Aber das sind Netanjahu und seine Regierung, das sind nicht «die» Juden und Jüdinnen, schon gar nicht jene hier in der Schweiz. Denn diese sind Schweizer Bürger: innen, die das Judentum als religiöse Zugehörigkeit haben, wie wir als Schweizer Christ:innen oder Muslim:innen unseren Glauben haben.*
*Es sind gegenwärtig rund 17 000 – junge, alte, reiche, arme, gebildete, weniger gebildete, religiöse und konfessionslose, politisch interessierte und weniger interessierte. Bürger:innen wie Sie und ich. Vergessen wir nie, dass auch Jesus Jude war. Wir teilen die Schriften des Alten Testaments mit ihnen. Wir glauben an den gleichen Gott. Wie ist es da möglich, dass Leute sagen können: Juden, dieses Pack! Ich verstehe das nicht. Aber vielleicht haben wir einiges verdrängt, das im Unbewussten immer noch da ist.*

*Ich bitte Sie inständig: Zeigen Sie Zivilcourage, wenn Sie in solche Gespräche verwickelt werden. Wir wissen, was solches Gift anrichten kann. Es darf in unserem Land keinen Platz mehr für Antisemitismus geben.*

*Roger Seuret,*
*Diakon, Altishofen*

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

**Impressum**
**Herausgeber:** Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
**Redaktion:** Katharina Jost
Erscheint monatlich

**Hinweise für den überpfarreilichen Teil:** Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
**Druck und Versand:** Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

# **Worte** auf den Weg

*Blick von der Rigi auf den Pilatus.*

*Bild: Sylvia Stam*

*Der Blick in die Weite hilft zuweilen,*
*dass man sich*
*auf das Nächste besinnt.*
*Emil Baschnonga (*1941), Schweizer Schriftsteller und Aphoristiker*